

Friedliche Weihnachtszeit?

**Interview mit Prof. Schirmacher
über weltweite Christenverfolgung**



Bildmaterial: © Pixelio.de/Geralt; © mediaserver.hamburg.de; © wikipedia.de; © in medias PR;

17



Auf Reisen:
Rumänien und Ukraine

12



Unter Kreativen:
Podiumsdiskussion „Talentstadt Hamburg“

15



Mit Musik:
Ganz nah an den Symphonikern

„Mit hässlichen Gerüchten fängt es an“

Spätestens Ende September reihen sich bei uns in den Regalen die Lebkuchenherzen aneinander. Erste Signale, dass das Weihnachtsfest nicht mehr lange auf sich warten lässt. Weihnachten bedeutet für viele Familie, Frieden und eine besinnliche Zeit. Das ist nicht selbstverständlich. In vielen Regionen ist Christ sein und christliche Feste feiern mit Lebensgefahr verbunden. Über Religionsfreiheit, Christenverfolgung und die Möglichkeit, verfolgten Christen zu helfen sprach forju mit dem Religionswissenschaftler Prof. Schirmmacher.

Von Tim-Ake Pentz, Chefredakteur forju

forju: Herr Prof. Schirmmacher, wir in Deutschland feiern ganz unbekümmert und ungefährdet Ostern oder Weihnachten. Wie ist es um die Sicherheit der Christen weltweit bestellt? Können Christen überall ungestört Ihren Glauben leben?

Antwort: Viele Christen leben in völliger Religionsfreiheit, vor allem, weil fast alle ehemaligen christlichen Staaten diese allen Religionen gewähren. Gleichzeitig leben aber viele Millionen in China, Nordkorea oder den islamischen Kernländern ohne jede Religionsfreiheit. Schätzungsweise 200 Millionen Christen müssen täglich mit unmittelbaren Schikanen oder Schlimmeren rechnen. Vor allem wo sich Religion und Nationalismus miteinander verheiraten, ist die Unduldsamkeit Christen gegenüber auch dann groß, wenn sie

Stufen der Christenverfolgung

Stufe 1: Desinformation

Stufe 2: Diskriminierung

Stufe 3: Verfolgung

Aus: Schirmmacher, Christenverfolgung heute, Hänssler, 2008

schon seit 1500 Jahren oder mehr im Land leben.

forju: Wie sehen diese Fälle der Verfolgung konkret aus. Wo fängt Verfolgung an und wie sieht sie im schlimmsten Fall aus?

Antwort: Christenverfolgung beginnt beim Verbreiten hässlicher Gerüchte und Verschwörungstheorien, über das Ausgrenzen in Ausbildung und beruflichen Aufstiegschancen bis hin zu Hinrichtungen von Missionaren oder Konvertiten wie im Iran oder Sudan. Zur Christenverfolgung gehört das Abfackeln von Kirchen in Indonesien, das Verprügeln von Pastoren und die Vergewaltigung von Nonnen in Indien über die Folter eines widerspenstigen Pfarrers in Vietnam bis hin zur Verstoßung eines Juden aus einer orthodoxen Familie in Israel, weil er zum Christentum übergetreten ist.

forju: Können Sie ein oder zwei konkrete Beispiele geben, die Sie besonders erschüttert haben?

Antwort: In Indien wurde kürzlich der Mord an einem Hinduführer den Christen in die Schuhe geschoben und über Nacht brannten Kirchen und wurden tagelang Christen vom Mob verprügelt und manchmal sogar umgebracht. Wo Jahrzehnte Hindus und Christen friedlich zusammen lebten, gab es plötzlich Mord und Totschlag. Die meisten Christen sind dabei ‚Dalits‘, bei uns ‚Unberührbare‘ genannt, die Ärmsten der Armen, Fußabtreter der Gesellschaft. Erst nach Tagen griffen auf Druck westlicher Regierungen – auch der deutschen – Polizei und Armee endlich ein und verhängten den Ausnahmezustand. Im Irak werden ganze Dörfer der Assyro-Chaldäer und anderer christlicher Minderheiten, die dort seit 1500 Jahren



Prof. Thomas Schirmmacher

Thomas Schirmmacher promovierte in ökumenischer Theologie (Niederlande), in Kulturanthropologie (USA) und in Vergleichender Religionswissenschaft (Deutschland). Er ist als Ethiker Rektor des Martin Bucer Seminars (Bonn, Zürich, Prag, Ankara) und Professor für Religionssoziologie an der Staatlichen Universität Oradea (Rumänien). Als Direktor des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit (Bonn, Capetown, Singapur) der Weltweiten Evangelischen Allianz gehört er zu den weltweit führenden Experten in Fragen von Christenverfolgung und der Verbindung von Menschenrechten und Religionen.

leben, vertrieben und ihr Grund und Boden und ihre Häuser an Muslime gegeben. Sie leben zu Zigtausenden illegal in Jordanien und anderen Ländern und warten darauf, welche Länder bereit sind, sie aufzunehmen. Die zweitausendjährige Geschichte des Christentums im Nahen und Mittleren Osten geht ihrem Ende entgegen. Persönlich habe ich erlebt, dass Freunde von mir letztes Jahr in der Türkei von Menschen brutal umgebracht wurden, die sich monatelang durch Besuch eines Bibelgesprächskreises in ihr Vertrauen eingeschlichen hatten.



forju: Ist das Thema Christenverfolgung nur ein Randthema, das gläubige Christen angeht, oder betrifft es die ganze Gesellschaft?

Antwort: Religionsfreiheit ist ein ganz zentrales Menschenrecht und auf das engste mit anderen Menschenrechten wie Meinungsfreiheit oder Minderheitenschutz verbunden. Geschichtlich ist es Vorreiter gewesen. Wo Staat und Religionen die Religionsfreiheit aller nicht begrüßen und erhalten, ist es auch sonst nirgends gut um die Menschenrechte bestellt. Schon deswegen sollte sich jeder menschenrechtsbewußte Mensch auch dafür einsetzen, seien die Opfer nun Christen oder etwa Bahai im Iran oder Juden in Rußland. Da das Christentum die größte Weltreligion ist, entscheidet sich am Umgang mit ihm vielerorts auch, wie mit Religion und Andersdenkenden überhaupt umgegangen wird.

forju: Wie erklären Sie sich, dass es zwar hin und wieder Meldungen zum Thema Christenverfolgungen gibt, aktuell aus dem Irak, aber die gefühlte Resonanz in der Bevölkerung eher gering zu sein scheint?

Antwort: Das ehemals christliche Abendland hat ein gespaltenes Verhältnis zu seinen religiösen Wurzeln. Einerseits galt es lange Zeit als schick, sich nie für etwas Christliches auszusprechen, also auch nicht gegen Menschenrechtsverletzungen, die speziell Christen betrafen. Angesichts der islamistischen Bedrohung besinnen sich nun viele, wie gut es ist, dass Christen weltweit und auch bei uns für Religionsfreiheit eintreten, aber irgendwie befürchtet man wohl immer noch, für fromm gehalten zu werden, wenn man dagegen aufsteht, dass Menschen nur deswegen getötet werden weil sie Christen sind. Leider begegne ich auch immer wieder der Einstellung: Das geschieht Christen wegen Kolonialismus oder Mis-

sionsarbeit doch irgendwie zu Recht.

forju: Ganz konkret - was kann ich als junger Mensch tun, wenn ich verfolgten Christen helfen möchte? An wen wende ich mich?

Antwort: Es gibt Menschenrechtsorganisationen wie die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte oder die Gesellschaft für bedrohte Völker, die viele Informationen bieten und sich über Mitarbeit freuen. Katholische Werke wie Kirche in Not oder evangelische Werke wie der Arbeitskreis für Religionsfreiheit der Deutschen Evangelischen Allianz oder Open Doors bieten fast täglich detaillierte Informationen und freuen sich über engagierte Unterstützer. Im übrigen machen derzeit hohe CDU-Politiker wie Volker Kauder, Günter Nooke, Erika Steinbach, Wolfgang Schäuble und die Bundeskanzlerin vor, dass Einsatz gegen Christenverfolgung ein gewichtiges Element der Menschenrechtspolitik der C-Parteien ist.

Weitere Informationen zum Thema:

- www.iirf.eu
- www.opendoors-de.org
- www.kirche-in-not.org
- www.gfbv.de

Engagiert für verfolgte Christen: Erika Steinbach, MdB (CDU), setzt sich dafür ein, dass Deutschland Christen aus dem Irak aufnimmt.

© IIRF

Rangliste der Christen verfolgten Religionen und Ideologien

1. Islam
als Staatsreligion, islamistische Bewegungen: z.B. Saudi-Arabien, Afghanistan, Ägypten
2. Hinduismus
politischer Hinduismus, teilweise als Bundesstaatsreligion: Indien, Nepal
3. Kommunismus
als Staatsideologie: Nordkorea, Vietnam, Laos, Kuba, China
4. Buddhismus
als Staatsreligion: z.B. Bhutan, Myanmar, Sri Lanka
5. Seltener sind der Pluralismus in westlichen Ländern, wenn er intolerant auftritt, und das Christentum in von einer orthodoxen Bevölkerungsmehrheit bestimmten Ländern zu nennen.

Aus: Schirmmacher, Christenverfolgung heute, Hänssler, 2008

